

Ämliches Organ



d. Stadt Hochheim

Erkheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hildesheim, Telefon 58. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr., Telefon 157

Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzelle 3,5 ¢ Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einpalten-Anzeigen nach besonderem Tarif, im Textteil 10 ¢. Nachschlaßtafel A. Der Bezugspreis beträgt 85 ¢ ohne Trägerlob.

11. Jahrgang

Saar-Abstimmungs-kalender

Genf, 18. September.

Die Völkerbundsversammlung nahm Montag nachmittag die jährlich stattfindenden Ergänzungswahlen zum Völkerbundsrat vor. Chile, Spanien und die Türkei wurden in den Völkerbundsrat gewählt. Von 52 gültigen Stimmen erhielten Spanien und Chile je 31, die Türkei 48 Stimmen. Die Wahl der drei Länder wurde mit Beifall begrüßt.

Als erster Redner sprach der portugiesische Außenminister Da Mata. Er erklärte, daß der Eintritt Sowjetrußlands im Gegensatz zu den Ideen der zivilisierten Welt und im Gegensatz zur Idee des Völkerbundes stehen würde. Die Sowjetunion werde nach ihrem Eintritt jene Propaganda noch wirksamer gestalten können, deren Ziel es sei, die Grundlagen der Staaten zu zerstören. Da Mata wies ferner darauf hin, daß Sowjetrußland von einer Reihe von Staaten heute noch nicht anerkannt worden sei.

Noch stärkere Beachtung als die Erklärung des portugiesischen Delegierten fand die anschließende große und mutige Rede des schweizerischen ersten Delegierten, Bundesrat Motta.

Intime Zusammenarbeit.

Der Sondervertreter des „News Chronicle“ in Genf meldet, ein Zeichen für die enge Zusammenarbeit zwischen Witwinow und den Befürwortern des Eintritts Rußlands in den Völkerbund sei es, daß die Einladung an Sowjetrußland von Witwinow und die Antwort Witwinows von den einladenden Mächten abgefaßt worden seien.

Eine Drohung an Polen

Mit Ausweitung von 500 000 Arbeitern.

Paris, 17. September.

Die „Republique“ veröffentlicht eine scharfe Warnung an Polen und droht mit Sanktionen, falls Warschau nicht seinen neuesten Kurs wende. Das Blatt nennt als erste Sanktion, die Frankreich gegen Polen ergreifen könnte, die Rüfendung der 500 000 in Frankreich beschäftigten polnischen Arbeiter, die der französischen Wirtschaft ohnehin nichts nützen, da sie alle ihre Ersparnisse nach Hause schicken. Als weiteres Druckmittel führt das Blatt die Kündigung des französisch-polnischen Handelsvertrages an. Frankreich benötige keinesfalls polnische Kohlen.

Wie sage ich's meinem Kinde?

Der Völkereintritt wird schmachhaft gemacht.

Moskau, 17. September.

Erst am Sonntag erfuhr die Bevölkerung der Sowjetunion aus der Presse die Nachricht über den Beitritt der Regierung der Sowjetunion zum Völkerverbund. Die gesamte Sowjetrussische Presse veröffentlichte nämlich eine Mitteilung der Taß, die die Verhandlungen über den Beitritt Sowjetrußlands zum Völkerverbund schildert.

Es wird darin erklärt, daß der Beitritt zum Völkerbund nur durch den Wunsch der 30 Mächte veranlaßt worden sei, die Sowjetunion bei der gemeinsamen Förderung des Friedens als Partner zu haben. Zum Schluß wird betont, der Eintritt in den Völkerbund sei besonders in dem Augenblick zu begrüßen, wo der Briand-Kellogg-Pakt zur Sprache kommen werde, in dem ja der Krieg für ungesetzlich erklärt wird.

Ausführlich übernimmt es die „Iswestija“, für den in-
nerrussischen Bedarf die neue Moskauer Politik zu begrün-
den. Das Blatt stellt zunächst fest, daß die Einladung der
Sowjetregierung nach Genf und die Annahme dieser Ein-
ladung ein Ereignis von größter politischer
Bedeutung darstelle. Der Versuch, den Willen der sieg-
reichen kapitalistischen Staaten der Arbeiterklasse und der

Ein Beitrag zum Winterhilfswerk an der Saar

Der Landesleiter der Deutschen Front im Saargebiet, Birro, erläßt unter dem 3. September 1934 folgenden Aufruf:

Der Abstimmungskampf im Saargebiet geht seinem Höhepunkt zu. Das ganze deutsche Volk muß diesen Kampf mit innerster Anteilnahme und ständigem Interesse verfolgen.

Dielem Ziel dient der Saarabstimmungskalender (Preis RM. 1.—), der Mitte September erscheint, ein Abreißkalender, der 100 Tage, vom 5. Oktober 1934 ab bis zum Tage der Saarabstimmung, dem 13. Januar 1935 läuft. Er muß in diesen 100 Tagen in jedem Arbeitsraum hängen und an den Kampf unserer Volksgenossen im Saargebiet mahnen. Sein Reinertrag dient dazu, das Winterhilfswerk an der Saar aufzubauen. Herstellung und Vertrieb des Kalenders liegen in der Hand einer Gemeinschaft von Verlegern, die, wie alle an ihm tätigen Stellen, auf Gewinn verzichten. Es ist deshalb auch eine Ehrenpflicht des ganzen Volkes, sich an diesem Hilfswerk zu beteiligen und die Ehrenpflicht aller beteiligten Stellen, diese große Aufgabe zu fördern.

In seinem Inhalt zeigt der Kalender die schicksalhafte Verbundenheit der Saar mit dem Reich und bildet so ein großes und wichtiges Aufklärungswerk, an dem jeder Deutsche tätigen Anteil nehmen muß.

Ich bitte das ganze deutsche Volk, sich für dieses Hilfswerk an der Saar einzusetzen, um den doppelten Zweck zu erreichen:

Arbeit für die Saarabstimmung.

Gewinnung von Mitteln für das Winterhilfswerk an der Saar.

Der Abstimmungskalender

Bekanntmachung des Stabsleiters der VO

Der Stabsleiter der PD, Dr. Robert Ley, hat folgende Bekanntmachung erlassen:

An alle Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront! Wir stehen mitten im Endkampf um die Abstimmung an der Saar. Jeder deutsche Volksgenosse wird sich in diesem Kampf mit unseren Brüdern verbunden fühlen. Wenig über 100 Tage sind es noch, bis die Entscheidung fällt. Diese letzten 100 Tage aber sollen uns jeden Tag die tiefe Schicksalsverbundenheit der Saar mit dem Reich vor Augen führen. Zu diesem Zweck wurde im Auftrage des Saargebietsvollmächtigten des Reichskanzlers ein Abstimmungskalender geschaffen, der über 100 Tage läuft, und zwar vom 5. Oktober bis zum Tage der Abstimmung, dem 13. Januar 1935. Der Abstimmungskalender ist ein Teil des großen Aufklärungswerkes über die Saar. Sein Reinertrag dient dem Aufbau des Winterhilfswerkes im Saargebiet. Jeder deutsche Volksgenosse wird gern und freudig seine Opferbereitschaft dadurch kundtun, daß er diesen Abstimmungskalender erwirbt.

Im Sinn des Saaropfers liegt es, daß in jedem deutschen Betriebe und in jedem Arbeitsraum der Saarländer während der 100 Tage aushängt. Bestellungen erfolgen durch Sammellisten, die in Kürze durch den Betrieb gehen werden.

Bauernschaft Rußlands aufzuzwingen, sei durch die vereinten Anstrengungen der Volksmassen siegreich abgewehrt worden.

Vom Gaarkampf

Die Regierungskommission beschuldigt die Beamten.

Saarbrücken, 17. September.

Die Regierungskommission veröffentlicht im Amtsblatt eine Bekanntmachung der Volksabstimmungskommission, in der zwar mit Dank anerkannt wird, daß die örtlichen Behörden des Saargebietes bei der Aufstellung der vorläufigen Listen der Stimberechtigten eine vom technischen Standpunkt wertvolle Arbeit geleistet haben bzw. noch leisten; dagegen habe die Abstimmungskommission wiederholt feststellen müssen, daß Verbindungen zwischen örtlichen Behörden und einer politischen Organisation beständen, welche diejenige Zurückhaltung verletzen, die man von den öffentlichen Beamten des Saargebietes in Sachen der Volksabstimmung zu erwarten berechtigt sei. Die Bekanntmachung erinnert abermals daran, daß die Beamten sich jeder unmittelbaren und mittelbaren Beeinflussung der Stimmabgabe sorgfältig zu enthalten haben.

Unglaublicher Terrorakt

Die Blätter melden einen unglaublichen Vorfall, der sich spät abends auf dem Wege von der Grube Frankenholtz nach Wüthwies abspielte. Dort wurde der Bergmann Anton Schulz, Mitglied der Deutschen Front, durch zwei Unbekannte, in schwarze Umhänge gehüllte Männer zum Stehenbleiben aufgefordert. Auf die Frage von Schulz, ob die Männer Polizeibeamte seien, wurde ihm geantwortet: „Kommen Sie nur mit!“, worauf Schulz mit den Männern

nern bis zu einer anderen Wegabzweigung mitging. In diesem Augenblick kamen zwei unbeleuchtete Autos. Schulz wurde hinterrücks gepackt, und man verfrachtete ihn in einen Wagen zu bringen. Er setzte sich zur Wehr, wurde aber niedergeschlagen, mit Fußtritten und Schlagwerkzeugen erheblich mißhandelt. Man legte ihm darauf eine Handfessel an und brachte ihn nach Frankenholz, wo er dem Landjäger übergeben wurde. Dort erklärten die Männer, die blaue Polizeiuniform trugen, daß sie zu einem Ueberfallkommando aus Saarbrücken gehörten und forderten den Landjäger auf, Schulz solange festzuhalten, bis sie zurückkämen. Am anderen Morgen wurde Schulz wieder freigelassen.

Französische Saarpropaganda gefordert

In Straßburg hat der Kongreß der in der sogenannten „Semaine du Combattant“ zusammengeschlossenen Frontkämpfer eine Entschließung angenommen, in der eine energischere Vertretung der französischen Interessen im Saargebiet und eine aktivere Propaganda gefordert wurde.

Rußland willkommen

Sofort einen ständigen Ratssitz in Genf.

Genf, 17. September.

Ueber die geheime Tagung des Völkerbundes wird folgende Verlautbarung ausgegeben:

Der Völkerbund ist in Gegenwart des Präsidenten der Versammlung, Sandler, zu einer geheimen Sitzung zusammengetreten. Sandler hat dem Staatspräsidenten Beneß den Text von zwei Schriftstücken übergeben.

Nachdem diese Schriftstücke geprüft worden waren, hat der Völkerbund einstimmig, aber mit drei Enthaltungen (Argentinien, Panama und Portugal) die folgende Entschließung angenommen:

Nachdem der Rat die Mitteilung von dem Brief erhalten hat, der durch Sowjetrußland an den Präsidenten der Völkerversammlung gerichtet worden ist, und der den Eintritt dieses Staates in den Völkerbund betrifft, bezeichnet er in Ausübung der Vollmachten, die er durch Artikel 4 des Völkerbundes besitzt, Sowjetrußland als ständiges Mitglied des Völkerbundes von dem Augenblick an, an dem seine Aufnahme in den Völkerbund durch die Völkerversammlung ausgesprochen ist. Gleichzeitig empfiehlt er der Versammlung die Zustimmung zu diesem Entschluß.

Mit Ach und Krach

Ueber die Einladung an Sowjetrußland wird weiter bekannt, daß 30 Staaten die gemeinsame Einladung unterzeichnet und vier Staaten, nämlich die skandinavischen Länder und Finnland, eine Sondereinladung an Rußland geschickt haben.

Mit 34 von 51 Staaten ist nur eine knappe Zweidrittelmehrheit erreicht worden.

An der Einladung an Sowjetrußland haben sich von den europäischen Staaten nicht beteiligt: Die Schweiz, Belgien, Portugal, Holland und Luxemburg. Von den mittel- und südamerikanischen Staaten haben nur Mexiko, Haiti, Uruguay und Chile die Einladung unterzeichnet. Alle anderen südamerikanischen Staaten haben sich dazu nicht entschließen können.

Windhose über Pfullendorf

Zehn Häuser abgedeckt.

Pfullendorf, 18. September. Am Sonntag nachmittag brauste über den Bezirk Pfullendorf eine Windhose. Sie kam vom Sturmberg, fiel nieder auf den Ruchweiler See, brauste nun an den Südrand von Ruchweiler, wo sie eine Scheune abdeckte und das Heu und Stroh kilometerweit forttrug. Dann zog der Sturmwind wieder hinunter an den See und schleuderte das Wasser 200 Meter in die Höhe. Annähernd zehn Minuten tobte das Unwetter über dem See. Dann nahm es die Richtung auf den Ort Almensee.

In kaum zwei Sekunden durchquerte es den Ort und richtete sehr großen Schaden an. Der Sturmwind drehte zahlreiche Bäume wenige Zentimeter über dem Boden ab. Zehn Häuser wurden vollständig abgedeckt. Die Baumstämme flogen in weitem Umkreis umher und verfrachten sich zum Teil in den elektrischen und Telephonleitungen, so daß Kurzschluß entstand.

Ende des Europarundflugs 1934

Bajan (Polen) Sieger, Seidemann Drifter.

Warschau, 17. Sept. Die polnische Hauptstadt Warschau stand am Schlußtag des Europa-Rundfluges 1934 ganz im Zeichen der großen Prüfung. Punkt 16 Uhr begann auf dem Flugfeld Mototow der Start der 19 noch im Rennen verbliebenen Maschinen. Nach der bisher errungenen Punktzahl erfolgte der Start in ihrer Reihenfolge in Abständen von mehreren Minuten. Die Spannung hatte ihren Höhepunkt erreicht, als nach knapp einer Stunde ein Fünfler am Himmel auftauchte: Die rote RWD des Fliegerhauptmanns Bajan. Erst einzelne Rufe, dann plötzlich brausender Jubel. Sprechchöre rufen Bajans Namen, als er als Erster von dem 297 Kilometer langen Schnelligkeitsflug nach einem schneidigen Manöver über das Zielband brauste und auf den Boden aufsetzte. Zehn Minuten später folgte sein Landsmann Plonczynski und gleich darauf die silbergrauen Fieseler des deutschen Oberleutnants Seidemann. Als Viertes flog der Tscheche Ambruz ein. Allgemeine Ueberraschung herrschte, als direkt hinter Ambruz, fast nebeneinander, die drei deutschen Messerschmidt-Maschinen aufstiegen: Osterkamp, der durch seinen ausgezeichneten Schnelligkeitsflug vom 13. auf den 5., Franke, der vom 15. auf den 6., und Jundt, der vom 12. auf den 7. Platz vorgerückt war. Die drei Maschinen erhielten einen Sonderapplaus.

Wenig später nach seinem Eintreffen vom Geschwindigkeitstest wurde Hauptmann Bajan im Auto zur Ehrentribüne des Staatspräsidenten gebracht, neben ihm sein tapferer Begleiter Porzywka. Der Staatspräsident begrüßte beide Flieger herzlich. Gleich darauf, unter erneutem Jubel der Massen, mit Blumen in den Händen, Plonczynski und sein Begleiter. Dann reichten sich die Arme von vielen hundert Deutschen zum Gruß: Oberleutnant Seidemann kam, begleitet von seinem Bordmonteur Dempewolf. Er hatte sofort alle Herzen im Sturm erobert, und als er an den Tribünen vorbeifuhr, regnete es geradezu Blumen in seinen Wagen. Auch er wurde dem Staatspräsidenten und dem Ministerpräsidenten vorgestellt und von beiden beglückwünscht, ferner aber auch im Namen Deutschlands vom Gesandten von Molke. Ehe er dann die Glückwünsche der deutschen Journalisten entgegennahm, eilte er auf Hauptmann Bajan zu und gratulierte ihm zu seinem Sieg, eine Geste, die erneuten Jubel auslöste. Später äußerte sich Seidemann zu den deutschen Journalisten: „Bajan hat seinen Sieg wohl verdient.“

Die Rache des Entlassenen

Lugano, 17. Sept. Eine aufregende Schieberei spielte sich in einem Restaurant in Lugano ab. Ein kürzlich entlassener Kellnermeister erschien in dem Lokal und schob — wahrscheinlich, um sich wegen seiner Entlassung zu rächen — auf den Besitzer des Unternehmens und dessen Frau. Beide wurden verletzt. Der zur Hilfe herbeieilende Nachfolger des Kellnermeisters wurde von dem Wütenden durch einen Revolverstoß getötet. Nachdem der Eindringling noch einen Polizeibeamten und zwei weitere Personen verletzt hatte, flüchtete er in den Keller. Als die Polizei sich zum Sturm auf den Keller anschickte, beging er Selbstmord.

Diamanten im Geldschrank der „Morro Castle“

Newyork, 17. Sept. Wie gemeldet wird, sind im Geldschrank des Zählmeisters der „Morro Castle“ Diamanten und Perlen von ungeheurem Wert gefunden worden, die für einen weiblichen Fahrgast, der gerettet wurde, aufbewahrt wurden. Es wird angenommen, daß die Diamanten für kubanische politische Flüchtlinge in Newyork bestimmt waren.

Noch 50 Zeugen.

Der Vorsitzende des Ausschusses zur Untersuchung der Brandkatastrophe auf dem Dampfer „Morro Castle“ erklärte, seiner Meinung nach hätte das Feuer auf seinen Herd, den Lesesaal des Schiffes, beschränkt werden können, wenn die Seeleute die Feuerlöscher geschlossen hätten, anstatt den Versuch zu machen, die Flammen zu löschen. — Unglücklich 50 weitere Zeugen müssen noch vernommen werden, darunter der zweite Funker des Dampfers „George Magina“.

Der Geiger

Roman von
Fritz Poppenberger



der Roland-Bar

146

„Dann können Sie gehen. Ihre Vernehmung ist abgeschlossen. Sollten Sie vielleicht etwas anderes als jetzt auszusagen haben, dann melden Sie sich zum Verhör.“

Protopoff nickte und ging.

Wenige Augenblicke später schloß sich die Zellentür hinter ihm.

Barbach schüttelte den Kopf und legte die Zeitung wieder auf den Schreibtisch zurück, die, obwohl schon eine Woche vergangen war, noch immer lange Berichte über den Gang der Untersuchung, über die Persönlichkeit des Opfers und über die des Täters brachte.

„Unbegreiflich“, murmelte Barbach, „wie man sich täuschen kann. Aber ich kann es noch immer nicht glauben. Protopoff kann doch kein Mörder sein... Doch all die Umstände lassen fast keine andere Annahme zulassen — kenne ich ihn genauer? Weil ich mit ihm oft gesprochen habe und ihn für einen ehrlichen, braven Menschen hielt, deswegen muß er es doch noch nicht sein. Aber sein Auftreten? Sein tadelloses Benehmen? — Nein. Unbegreiflich.“

Barbach setzte sich in seinem Sessel zurecht und wollte

wieder zu arbeiten anfangen, als das Telefon klingelte. Barbach nahm den Hörer ans Ohr: „Hallo! Wer dort?“

„Hier Landesgericht für Strafsachen, Untersuchungsrichter Riener. Herr Doktor, Sie wissen, daß der Protopoff gegen Protopoff schon in zwei Wochen zur Verhandlung gelangt. Der Angeklagte hat den Wunsch geäußert, daß Sie ihn verteidigen. Ich möchte nun wissen, ob Sie die Verteidigung annehmen, oder von Amts wegen ein Verteidiger gestellt werden muß.“

„Ich Protopoff verteidigen? Ja, ich weiß nicht... Ich müßte den Angeklagten vorher sprechen...“

„Bitte, Sie können ihn in der Zelle aufsuchen. Vielleicht bringen Sie von ihm ein Geständnis heraus“, setzte der Untersuchungsrichter lachend hinzu.

„Gut, ich fahre gleich zum Gericht.“

In wenigen Minuten rollte Barbachs Auto bereits die Kaiserstraße hinunter zum Gefängnis. Kurz darauf betrat er die Zelle Protopoffs.

Protopoff war, als er Schritte vernahm, zur Tür geeilt, und ging freudig auf Barbach zu.

„Es ist schön von Ihnen, daß Sie kommen. Ich wußte ja, daß Sie mich nicht im Stich lassen werden. Entschuldigen Sie, daß ich Sie in keinem besseren Salon empfangen, aber...“ Fast lustig reichte Protopoff dem Angekommenen die Hand.

Barbach war stumm an der Tür stehen geblieben und rührte kein Glied. Die von Protopoff gereichte Hand übernahm er und blickte diesem nur scharf in die Augen.

Von Protopoffs Zügen verschwand das Lächeln und machte einem bitteren Ausdruck Platz.

„Ach so, ich verstehe, auch Sie wollen einem ‚Mörder‘ nicht die Hand reichen. Ich danke, behalten Sie sie nur. Es wundert mich, daß Sie sie einmal einem Geiger an-

Frauenmord im Walde

München, 18. Sept. Am Freitag mittag hatte sich die Maurersgattin Rosine Hornsteiner aus Adltsfen bei Landshut (Niederbayern) auf den Weg gemacht, um sich mit dem Rad zu ihrem Bruder nach Isendorf zu begeben. Als die Frau am Samstag nicht nach Hause zurückkehrte, fuhr der Mann zu seinem Schwager und mußte zu seinem Schrecken erfahren, daß die Gattin gar nicht dort angekommen war. Gegen 11 Uhr mittags fanden die beiden Männer dann die Leiche im Kroeninger Forst tot auf. Die Leiche wies eine Schnittwunde am Hals auf. Der Tod dürfte durch Verbluten eingetreten sein. Nach den Spuren zu schließen, hat ein Kampf stattgefunden.

Schweres Autounglück — Zwei Tote

Pfaffenhofen (Nrn), 18. Sept. Der Schreiner und Kraftwagenführer Georg Schwerdtfeger, der nachts mit seinem Auto vom Pfaffenhofener Volksfest nach Scherzheim heimkehren wollte, stieß mit voller Wucht gegen einen Baum, worauf sich der Kraftwagen dreimal überschlug. Von den fünf Insassen wurde der Aushilfspostbote Paul Burkhart sofort getötet. Der Maurer Moser aus Scherzheim verstarb wenige Stunden nach dem Unfall. Auch der Leiter des Kraftwagens, der eingeklemmt und erst nach längerer Zeit aus dem zertrümmerten Wagen befreit wurde, trug lebensgefährliche Verletzungen davon. Ebenfalls schwer verletzt wurde der Gastwirt Hochstätter.

Das Amphibien-Auto

Veruche in Darmstadt geglückt.

Darmstadt, 17. Sept. Zahlreiche Badegäste am Großen Woog erlebten eine kleine Sensation. Plötzlich rollte ein Automobil mit eigenartiger Karosserie im 100 Kilometertempo den Woogdamm hinunter und alles glaubte zunächst an ein Unglück. Zur allgemeinen Ueberraschung brauste aber der Wagen in die aufschäumenden Wellen, schwamm und zog mehrere Kreise und Spiralen. Inzwischen hatten sich am Ufer eine Reihe von Sachverständigen eingefunden, während ein Filmopereur die erste Fahrt im Amphibien-Automobil festhielt.

Der Erfinder dieses neuen Land- und Wasserautos ist Hans Trippel aus Darmstadt, der in Zusammenarbeit mit der Karosserieanstalt Roth und dem DRW-Rundendienst Lebert die jegige Konstruktion herstellte. Daß sie auf der Straße allen Anforderungen genügt, bewies der Konstrukteur bei dem Westmarktreffen 1934 auf dem Nürburgring, wo er sehr ehrenvoll abschnitt. Auch auf dem Wasser zeigte der DRW-Motor sehr starke Kräfte, so daß der Wagen mühelos und fast ohne Minderung der Geschwindigkeit einen Lastkahn schleppen konnte. Im Laufe dieser Woche werden vor Sachverständigen weitere Probefahrten mit dem Land- und Wasserauto unternommen.

Max Baer gegen Schmeling?

150 000 Dollar für einen Kampf.

Berlin, 17. Sept. Der Interessenvertreter des Boxweltmeisters Max Baer, Anzil Hoffmann, hat mitgeteilt, daß sein Schilling bereit sei, das Angebot Walter Rothburgs anzunehmen und für eine Börse von 150 000 Dollar in Deutschland gegen Max Schmeling zu kämpfen. Der Weltmeister verlange allerdings die Versicherung, daß gegen sein Erscheinen in Deutschland (Baer ist bekanntlich Arier!) kein Widerspruch erhoben würde.

Drei holländische Rennfahrer tödlich verunglückt

Amsterdam, 17. September. Auf der Landstraße von den Gelder nach Alkmaar ereignete sich ein schweres Autounglück, dem drei bekannte holländische Radrennfahrer zum Opfer fielen, nämlich der erst 21jährige van der Vel, der 22jährige Hoens (beide Amsterdam) und der Straßenfahrer Reijnder (Ginnek), der nur 24 Jahre alt geworden ist. Die drei Fahrer befanden sich zusammen mit ihrem Wagen, der bei dem Unfall schwer verletzt wurde, auf dem Wege nach Amsterdam, als ihr Wagen bei der Ueberquerung eines unbewachten Bahnüberganges von einem Zug erfasst und etwa 60 Meter weit mitgeschleift wurde. Die drei Rennfahrer waren auf der Stelle tot.

reicht haben.“ Hoch ausgerichtet sah Protopoff den Verteidiger an. Die Augen kreuzten sich, und blieben Sekundenlang aneinander haften. Keiner von den beiden Männern, die so verschieden waren, rührte sich. Blond, hell und blauäugig der eine, dunkel, mit rasiertem Profil und schwarzem Haar der andere...

Da wurden Barbachs Züge plötzlich weicher und, wie einer momentanen Eingebung folgend, ging er auf Protopoff zu: „Entschuldigen Sie — diese Umgebung, die eisenbeschlagene Tür, das vergitterte Fenster, die Steinmauern wirken auf mich ein, und... Nein, ich weiß, ich bin unschuldig.“

Warm schüttelte er die Hand Protopoffs.

Dieser lächelte matt. „Nein, ich kann Ihnen keine Ratschläge machen, alle Umstände sprechen ja gegen mich. Auch ich war mit meiner Antwort zu scharf. Aber die Gasse macht mich nervös. Doch jetzt zur Sache. Uebernehmen Sie meine Verteidigung? Geld habe ich aber nicht.“

Barbach wehrte ab. „Das Geld spielt keine Rolle. Wenn ich einen Fall übernehme, muß ich von der Unschuld des Angeklagten überzeugt sein, sonst verlange ich nichts.“

„Und... das bin ich jetzt. Doch erzählen Sie...“

„Ich habe nicht viel zu erzählen. Eines Tages wollte man mich aus dem Schlaf und verhaftete mich.“

„Stimmt das, was die Zeitungen schreiben, daß Sie Ihr Alibi nicht angeben können oder wollen?“

„Ja!“

„Aber mir, als Ihren Verteidiger, können Sie es doch sagen?“

Protopoff zögerte einen Moment, dann antwortete er entschlossen: „Nein. Auch Sie sind ein Mann, ein Bekannter von... Nein.“

„Ich verstehe Sie nicht, was soll dies heißen?“

„Nichtschuna folgt.“

Lokales

Hochheim a. M., den 18. September 1934

Das Unwetter am letzten Sonntag. Vorgestern nachmittag entlud sich fast plötzlich ein heftiges Unwetter über Hochheim. Ein Gewitter, Gottseidank mit wenig Hagel, brachte in Mengen Wasser zum Niederschlag. Am Schlimmsten war es im Rostheimer Daubhaus, wo die Wassermassen über hundert Kubikmeter Sand und Schlamm auf die Straße wälzten, daß der Verkehr lebensgefährliche Formen annahm. Merkwürdigerweise alarmierten die Rostheimer die hiesige Polizei, die auf Hesse Gebiet nicht zuständig ist, anstatt sofort ihre Polizei zu Hilfe zu rufen. Polizeibeamte Valentin Kopp griff trotzdem sofort und regelte den Verkehr, brachte Radfahrer, besonders Kinder, die sich während des Unwetters zahlreich auf der Landstraße befanden, Hilfe und in Sicherheit. Eine Frau war das „Pfandloch“ direkt verstopft, sodaß man sie befreien mußte. Erst nach 1 1/2 stündiger Dauer nach nochmaligen telefonischen Anruf ein einziger Polizist und nach einer weiteren Stunde 10 Feuerwehrleute von Rostheim. Das Gelände am Bahndamm blieb einem dort kamen die gewaltigen Wassermengen zum Stillstehen. Zahlreiche Halbschuhe blieben im Schlamm stecken und konnten nur mühsam gesucht werden. Glücklicherweise war das Unwetter in Hochheim nicht besonderen Schaden, man von dem Obst absteht, das in großen Mengen am Ort liegt und nicht mehr als Tafelobst Verwendung finden

Turngemeinde Hochheim. Das Loreleybergfest 1934 ist die Turngemeinde Hochheim ein neuer Markstein der Turnbewegung. Es gelang, den Jahrschluß zum zweiten Male zu gewinnen und damit den Beweis zu erbringen, daß sportliches Turnen und kämpferischer Geist die Jahrschluß-Wettkämpfe aus. Aus Berichten der Teilnehmer erfahren wir über den Wettbewerb: Hochheim stellte für den im Heresdienst Turnen Turner diesmal Georg Blum in die Riege, der nicht nur erste, sondern vielfach sogar überbot. Jahrschluß-Riege stand also mit den Turnern Staubach, Gröning, A. Gröning, R. Hüd und G. Blum zum Start und leistete so einen harten, oft dramatischen Kampf. Hochheim hatte beim Steinstoßen einen Vorsprung erzielt, das beim Hochsprung an Bieberich abtreten mußte, das beim Beginn des 200 Meter-Laufes mit 27 Punkten verteidigte. Wühn mußten unsere Hochheimer mindestens 28 Punkte erringen, um zu einem Sieg zu kommen, was gelang denn auch. Hochheim beendete diesen großen Wettbewerb mit 968 Punkten als Sieger, Bieberich erzielte 967 P. „Eintracht“ Wiesbaden mit 933 P. und „Turnerbund“ Wiesbaden mit 912 Punkten. Für die Wettkämpfer wie für die Zuschauer ein großes Erlebnis. Was an dem Sieg zu rühmen ist, das ist der Mannschaftsgeist, der die Turngemeinde Hochheim befeuerte; jeder war des anderen gewarnt und einer stand für alle, wie alle für einen einstanden. Der Jahrschluß ist dadurch also für ein weites Jahr im Besitz der Turngemeinde und wird hoffentlich im nächsten Jahr endgültig errungen. — Die Einzelwettbewerbe der Turngemeinde waren gleichfalls recht erfolgreich: in der Unterstufe E. Blum mit 42 Punkten den Sieg (unter 50 Teilnehmern); in der Unterstufe der Turner Georg Blum, 9. Sieger, 93 Punkte; Karl Hüd 14. P., Alois Hüd 14. S., 87 P., Lorenz Treber 27. P., Bernhard Preis 30. S., 71 P., Peter Treber 31. P., Balth. Kaiser 34. S., 67 P., in der Altersklasse Gröning 9. mit 40 P., in der Oberstufe Lorenz Staubach, 87 P., Albert Gröning 7. S. 88 P., Heini Voller 82 P. Allen Wettkämpfern rufen wir für ihr tapferes Verhalten für die Turngemeinde Hochheim ein dreifaches „Gut zu“.

Prüft die Beleuchtungsanlagen eurer Fahrzeuge! Mit Abnehmen der Tage spielt sich ein immer größerer Teil des Verkehrs bei Dunkelheit ab. Zu den vielen auch bei Tag vorhandenen Verkehrsgefahren tritt dann eine weitere, wenn die Beleuchtungsanlagen an Kraftfahrzeugen nicht in Ordnung sind, nicht richtig bedient werden. Häufig weiß der Fahrer von den Mängeln seiner Beleuchtungsanlage selbst nichts; er glaubt gar nicht, daß trotz seines Abblendens Entgegenkommende geblendet werden, weil die Scheinwerfer nicht die Stellung haben oder weil die Glühlampen zu stark falsch eingeleuchtet sind. Es kostet den Kraftfahrer wenig Geld und Zeit, nachzusehen, ob die Beleuchtung des Fahrzeuges in allen Teilen in Ordnung ist. Es wird ihn aber ersparen mehr Zeit und Geld kosten, wenn die Polizei, die in den nächsten Wochen ihr besonderes Augenmerk auf die Beleuchtung richtet, sein Fahrzeug beanstanden wird. Ebenso für jeden Radfahrer das Fahren ohne Rückstrahler extrem teurer kommen als die Anschaffung eines solchen.

Fische sind wieder in beachtlicher Anzahl auf dem Rhein und am Ufer liegend festzustellen. — Diesmal besonders auch die Aale, die in Mitteleuropa zu Hause wurden. Exemplare von Meterlänge und Armide wurden. — Die Tiere geben an Sauerstoffmangel zu, verursacht einerseits durch die überstarke Verschmutzung des Wassers mit Abwässern, andererseits durch die abnorme Dichte dieses Sommers, die eine Wasserneuerung kaum zuläßt.

Die letzte Schleunig. In der Nacht von Samstag auf Sonntag (15.—16. Sept.) wurde an der Schleuse Mörs-Ramstein gegen 2 Uhr die letzte Schleunig vorgenommen. Damit hat ein vor 50 Jahren erbauter Kulturwerk seine Aufgabe erreicht. Die schon vor Wochen in Angriff genom-

mene Abbrucharbeiten gehen nun sehr schnell vorwärts u. müssen in der Hauptsache bis zum 1. Oktober beendet sein. Am Sonntag war die Schleuse das Ziel hunderter Spaziergänger, die sich die umfangreichen Vorbereitungen ansehen wollten. Wir werden demnächst näher auf die Geschichte und den Bau der Mainkanalisation zurückkommen.

Vom Schumanntheater. Das 2. Programm unter der Direktion Hans Maier ist heraus und es hat dieselbe Schlagkraft, die auch dem ersten seinen außerordentlichen Erfolg gegeben hat. Wieder wird jede einzelne Szene geschickt und launig konzipiert, diesmal von Carl Bernhard, der sich ja der besonderen Gunst der Frankfurter seit langem erfreut. So trifft immer schon eine erhöhte Stimmung den Beginn jeder Nummer und da diese selbst sehr gute Klänge sind, bleibt der durchschlagende Erfolg nicht aus. Es hat den Anschein, als ob sich das Frankfurter Publikum wieder mehr und mehr zum Varietee zurückfindet. Damit wäre das „Schumann“ über die schlimme Krisenzeit hinaus, und das wäre im allseitigen Interesse sehr zu wünschen!

Das braune Brett!

Feuerschutzwoche vom 17. bis 23. Sept. 1934
Brandschaden ist Landschaft! unter diesem Mahnwort steht die Feuerschutzwoche in ganz Deutschland. Jeder Volksgenosse soll zur Verhütung von Brandschäden in erhöhtem Maße beitragen. Weg mit dem Gerümpel aus den Speichern und Kammern! Alles nicht mehr nötige Zeug ist zu entfernen während noch gebrauchsfähige Gegenstände auch der R.S. Volkswohlfahrt zur Verfügung gestellt werden können. Eine diesbezügliche Benachrichtigung an die R.S.V. genügt.
Vorsicht mit offenem Feuer! Im Laufe der Feuerschutzwoche wird eine hochinteressante Broschüre zum Preise von 0,20 RM. vertrieben, die, nebenbei ein gewinnbringendes Rätsel enthält. Sei jeder Hüter und Helfer!

NSDAP. Amt für Volkswohlfahrt
Abt. Schadenverhütung, Der Sachbearbeiter

Ganz Deutschland

beteiligt sich an einem Preisausschreiben!
Die ungeheuren Brandkatastrophen, von denen Deutschland im letzten Jahre heimgesucht wurde, erweisen die Notwendigkeit der Veranstaltung einer Feuerschutzwoche.
Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat die Oberste Leitung der PD., Amt für Volkswohlfahrt, „Schadenverhütung“ mit der Durchführung dieser Aktion vom 17. bis 23. September 1934 beauftragt.
Das deutsche Volk soll erkennen, was es bedeutet, wenn unter schwersten Anstrengungen des wirtschaftlichen Aufbaues durch Feuerschäden jährlich 500 Millionen Reichsmark vernichtet werden. Wieviele Volksgenossen könnten von dieser Summe sorgenfrei leben. 1400 Menschen erleiden in der Blüte ihrer Jahre den Flammentod, 1400 Menschen, die uns wertvolle Helfer am Aufbau unseres neuen Staates sein könnten.
Um das Interesse jedes einzelnen Volksgenossen zu wecken, hat die Oberste Leitung der PD., Amt für Volkswohlfahrt, „Schadenverhütung“ ein Preisausschreiben erlassen, welches sich mit dem Brandverhütungsgedanken befaßt. Die Aufgabe ist leicht. Von einer Anzahl dargestellter Bilder sind diejenigen zu durchstreichen, die eine Außerachtlassung des Brandverhütungsgedankens erkennen lassen. Wer richtig denken kann, hat es nicht schwer, in den Kreis derer zu kommen, die mit einem Preise bedacht werden.

Es werden 5000 Mark verteilt, und zwar als
1. Preis 500 Mark,
2. Preis 250 Mark,
3. Preis 100 Mark,
10 Preise je 50 Mark,
25 Preise je 20 Mark,
115 Preise je 10 Mark,
400 Preise je 5 Mark.
Schlußtermin der Abgabe der 15. Oktober 1934.
Deutsche Volksgenossen, beschafft euch die Feuerschutzbroschüre „Brandschaden ist Landschaft!“ Diese wird zum Preise von 20 Pfennig von den Feuerwehrleuten und von den Organisationen der NSD. vertrieben.

Aus der Umgegend

Julda. (Streckenläufer von Lokomotive überfahren.) Fröh gegen 7 Uhr wurde auf der Bahnstrecke Julda-Hersfeld der Streckenläufer Jordan schwer verletzt aufgefunden. Er war von der Lokomotive eines vorüberfahrenden Zuges angefahren worden. Im Hersfelder Krankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen.

Niederlahnstein. (Im Rhein ertrunken.) Der 17jährige Schüler des St. Johannisklosters Lampe, der aus dem Oldenburgischen stammt, ist beim Baden im Rhein ertrunken. Es wird angenommen, daß der Junge im Wasser einen Herzschlag erlitt.

Darmstadt. (Auf dem Melibokus vom Tode ereilt.) Die Lehrlinge des Eisenausesserwerkes Nied unternehmen mit ihrem Meister einen Ausflug nach dem Melibokus. Auf diesem höchsten Berge im vorderen Odenwald angekommen, erlitt der 14jährige Lehrling Otto Oberthür aus Offenbach einen Schwächeanfall, der nach wenigen Augenblicken durch einen Herzschlag den Tod des Jungen herbeiführte.

Erprobtes Rezept
Bayrisch-Kraut. (Für 4 Personen.) Zutaten: 2 Pfund Weißkohl, 4 Eßlöffel (80 g) Fett, 1/2 Liter Fleischbrühe aus 2 Maggi's Fleischbrühwürfeln, Pfeffer, Salz, Kümmel, feingehackte Zwiebel, Essig je nach Stärke, 1 Eßlöffel (20 g) Mehl, 1 Teelöffel Zucker.
Zubereitung: Den Weißkohl putzen, hobeln oder feinschneiden, im heißgemachten Fett auf Feuer sehen. Die Fleischbrühe dazugeben. Gewürze, Essig und Zwiebel beifügen und im geschlossenen Topf bei kleinem Feuer 1 Stunde gar dampfen. Das Mehl mit etwas kaltem Wasser anrühren, dazugeben und gut durchkochen lassen. Dann mit Zucker abschmecken. Beilage: Röhrl Rippespeer.

MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel

zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe

Darmstadt. (Die letzten Leineweber.) Die Junft der Leineweber stirbt auch in Hessen langsam aus. Jetzt ist der 82jährige Josef Helmus aus Armsheim, der mit seinen beiden noch lebenden Brüdern einer der letzten Vertreter seiner Junft war, in die Ewigkeit eingegangen.

Bensheim. (Winzerfest und Trachtenschau.) Am Samstag und Sonntag fand in Bensheim das altüberlieferte Winzerfest statt. Das romantische Winzerdorf war wieder aufgebaut worden, vor dem die historische Bürgerwehr, die einzige in Hessen noch bestehende, Wache hielt. Zahlreiche Besucher hatten sich am Sonntag, an dem eine große Trachtenschau gezeigt wurde, an der Bergstraße eingefunden, die dem Bergsträßer Wein recht lebhaft Beiseid taten. Mit seinem romantischen Winzerdorf, das auf dem alten Marktplatz aufgebaut ist, besitzt Bensheim ebenso etwas Eigenartiges, wie in seiner Bürgerwehr. Die Bürgerwehr hatte diesmal Kameraden aus dem Badener und Schwabenland bis hinunter zum Bodensee zu Gast und die schmucken bunten Uniformen belebten das Straßenbild umgeben. Wenn auch das Fest in erster Linie dem Bergsträßer Wein, volksverbindender Gemütlichkeit und natürlichem Frohsinn gewidmet war, so wuchs es darüber hinaus zu kultureller Bedeutung durch die Anwesenheit zahlreicher Trachtengruppen. Insgesamt 1500 Personen in farbenfrohen bodenständigen Trachten gaben dem prächtigen Festzug das Gepräge.

Gernsheim. (Die Deichschau beginnt.) Wie alljährlich vor Beginn des Winters wurden die Deiche und Dämme des Rheins und im Ried besichtigt. In Anwesenheit der zuständigen Sachverständigen des Wasserbauamtes Worms und des Regierungsrates Guthermit vom Kreisamt Groß-Gerau erfolgte der Rundgang über die Deichanlagen.

Ginsheim. (Auto vom Triebwagen überfahren.) Auf der Bahnstrecke Osthofen-Hamm-Guntersblum ereignete sich ein schweres Unglück. Der Handwerksmeister Frh. Becker aus Ginsheim wollte mit seinem Befehl Jakob Schweizer zusammen einen ungeführten Bahnübergang überfahren, als der Wagen von einem Triebwagen erfasst und eine Strecke mitgeschleift wurde. Becker verlor bei dem Unfall ein Bein und erlitt schwere innere Verletzungen, Schweizer eine Gehirnerschütterung.

Hechtsheim. (Kind im Waschkessel verbrüht.) In einem unbewachten Augenblick fiel das zweieinhalbjährige Kind eines Maurers in einen Waschkessel. Durch die kochende Lauge erlitt das Kind so schwere Verletzungen, daß es verstarb.

Reichsfender Frankfurt.

Jeden Werktag wieder...ende Programm-Nummern:
5.45 Choral, Zeit, Wetter; 5.50 Gymnastik I; 6.15 Gymnastik II; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Frühstück; 8.10 Wasserstandsmeldungen, Wetter; 8.15 Gymnastik; 10 Nachrichten; 11 Werbefongert; 11.30 Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 11.45 Sozialdienst; 12 Mittagstanz I; 13 Zeit, Nachrichten; 13.10 Lokale Nachrichten; 13.20 Mittagstanz II; 13.50 Zeit, Nachrichten; 14 Mittagstanz III; 14.30 Wirtschaftsbericht; 14.45 Zeit, Wirtschaftsmeldungen; 14.55 Giechener Wetterbericht; 16 Nachmittagskonzert; 18 Jugendstunde; 18.45 Wetter, Wirtschaftsmeldungen, Zeit; 20 Zeit, Nachrichten; 20.15 Stunde der Nation; 22.20 Zeit, Nachrichten; 22.35 Du mußt wissen...; 22.45 Lokale Nachrichten; 24 Nachtmusik.

Donnerstag, 20. September: 10.45 Praktische Ratsschlüsse für Küche und Haus; 15.10 Kinderkumbe; 17.30 Deutsche Gespräche; 17.50 Aus Zeit und Leben; 18.25 Spanisch; 18.50 Aus den Domgärten in Speyer; 19.30 Saarländische Orchesterkonzert; 21 Der Herzog und die Waderstochter, Kunstballade; 22 Lustige Weisen auf dem Akkordeon; 23 Tanzmusik.

Freitag, 21. September: 10.15 Schulfunk; 10.45 Praktische Ratsschlüsse für Küche und Haus; 15.10 Für die Frau; 17.30 Vor einem kleinen Aquarium, Plauderei; 17.45 Volkstümliche Vieder; 18.25 Wie wird Deutschland mit Zündhölzern versorgt?; Unterhaltung; 18.50 Abendmusik; 19.45 Politischer Kurzbericht; 20.45 Unterhaltungskonzert; 21.45 Jung gefreit — ist halb gewonnen; 22.35 Lokale Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Sportvorführung; 23 Flattergeister, musikalische Potpourri.

Samstag, 22. September: 10.10 Schulfunk; 14.30 Quer durch die Wirtschaft; 15 Lernst morien; 15.30 Handharmonikakonzert; 18 Stimme der Grenze; 18.20 Böhrenschau; 18.35 Stegreifführung; 19 Blasmusik; 20.05 Saarländische Musik; 20.15 Großer, lustiger Abend im Funkaal des Reichsfenders Frankfurt; 22.35 Lokale Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Fortsetzung des bunten Abends.

Blenle Herbst-Ausstellung 1934

ab Samstag, den 15. September

Zu den jahrzehntelangen bewährten Blenle-Fabrikaten wird nur garantiert reines langstapeliges Wollkammgarn verwandt.

Der neue „Blenle“-Katalog ist erschienen und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Gebrüder Hamburg, Mainz

Seit 115 Jahren gegenüber dem Dom



**Preis-
Aus schreiben!**

Es gilt eine Nuß zu knacken!

Eine Nuß, deren Schale nicht allzu hart ist. Wer gute Zähne hat, möge sich heranwagen. Die Aufgabe, die gestellt wird, ist leicht. Von 12 Bildern sind diejenigen zu durchstreichen, aus deren Bildinhalt eine Außerachtlassung des Brandverhütungsgedankens zu ersehen ist. Wer also richtig denken kann, hat den Preis in der Tasche. Aber wohlgemerkt, richtig denken! Es gibt viele Kleinigkeiten, über die man sehr leicht stolpern kann.

Heran an die Aufgabe!

Aber nicht allein die richtige Lösung entscheidet, sondern die Abgabe der Lösungen an die rechte Stelle, und zwar dort, wo man im Falle eines Brandes in seiner Wohnung Feuermeldung erstatten würde. Also unterrichte sich jeder darüber, wo sich sein Feuermelder befindet. Wer Näheres über dieses Preisaus schreiben erfahren will, erhält Auskunft darüber in der von der Obersten Leitung der V. D. Amt für Volkswohlfahrt — Schadenverhütung — herausgegebenen Broschüre „Brandschaden ist Landschaden“, die während der Feuerschutzwoche durch Feuerwehrleute und die Organisationen der V. S. Volkswohlfahrt zum Preise von 20 Pfennig vertrieben wird.

5000 RM. sind zu vergeben!

Nut gefaßt und heran an die Lösung der Aufgabe!

**Während der letzten 100 Tage
vor der Saar-Abstimmung
muß
in jedem deutschen Betrieb
der Saarkalender hängen**

Alleinvertreib für Flörsheim u. Hochheim:

H. Dreisbach, Schulstr. 12

Buchhandlung

Bestellungen werden in unserer Geschäftsstelle oder in Flörsheim entgegen genommen

**der
große
Herder**

Vieles wissen
und mit allem
Wissen
etwas anfangen
wollen
lehrt der
Neue Lexikonbyp!

Bestellschein

Der Unterzeichnete erbittet vom Verlag Herder, Freiburg im Breisgau kostenlos durch die Buchhandlung **Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Schulstr. 12** 1 Probeheft „Der große Herder“

Genaue Adresse



Das Reichsministerium für Volkswohlfahrt
billigt die Ausgabe der Broschüre „Brandschaden ist Landschaden“

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

In dem Gehöft des Landwirts Heinrich Josef Kamm, Wollstr. 8, ist die Rottlausche ausgebrochen. Stall- und Gehöftsperr, sowie die erforderlichen Desinfektionsmaßnahmen sind angeordnet.

Hochheim am Main, den 17. September 1934.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde
J. B. Hirsch



Was Deutschland heute
braucht und tief erschent,
das ist ein Symbol der
Kraft und Stärke!

Raaf Güter

Werde Mitglied im Deutschen Luftsport-Verband!

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Lokales: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Main, Schulstr. 12. Druck und Verlag: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Main, Schulstr. 12. D.-N. VIII. 34: 762

Herde Dese

transportable Kesselöfen, elektr. Wassermaschinen v. 68 an. Neuheit Zinkwaren aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen. Alte Herde u. Ehestandsbarlebensscheine werden in Zahlung genommen.

Fr. Adl. Treber

Schlosserei



Ein frischer Transport hannoveraner

Ferkel u. Läufer

Schweine, sowie ein frischer Transport frischmelkender u. hochtragender

Kühe und Rinder

sind eingetroffen.

Karl Krug, Hochheim, Tel. 148

Sie sind zu dick!

Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. abnehmen. Schlank sein, heißt gesund sein. Beginnen Sie noch heute mit der letzten „Reinigung“. Kur, den unerschütterlichen Erfolg garantiert. RM 1.75. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Reinigung“.

Abheben Sie nicht?
Drehen Sie nicht?

Das Sie heute noch lesen, das Sie heute noch lesen, das Sie heute noch lesen.

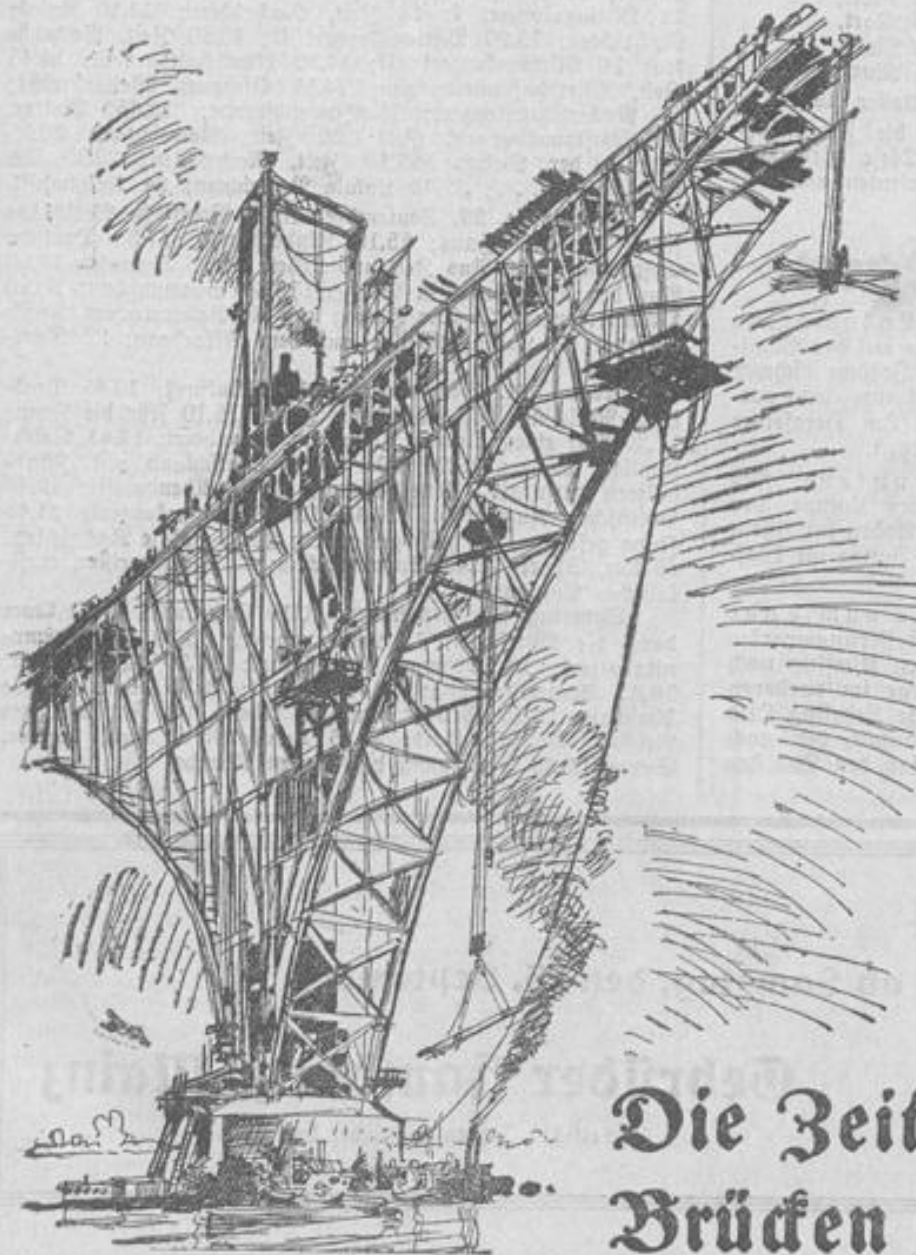
Technik für alle

Die Zeitschrift, die Ihnen langweilig ist! 12 reich illustrierte Hefen zum kostenlosen Buchbesitz im Preis von RM 2.25 im „Reinigung“.

Verl. Sie kostenlos Probeheft von **Dick & Co. Verlag** Stuttgart

Sie schlagen die Brücke . . .

Wie schwer es ist, Brücken des gegenseitigen Verstehens zu schlagen, führt uns immer wieder das Echo des Auslandes vor Augen: auf all die Äußerungen guten Willens, auf die aus dem Herzen kommenden Rufe zur Vernunft, zum Glauben an Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit, zur Erkenntnis, folgt vielfach Ablehnung, Mißverständnis, um nicht zu sagen böser Wille. Ganz anders der Widerhall im Inlande: von dem innerlichen, bescheidenen Stolz auf erfüllte Pflicht beseelt, getragen vom Willen, verständnisvolle Mitarbeiter am Werk des Aufbaus zu sein, dürfen die deutschen Zeitungen vor die Leserschaft treten. Denn nun hat schon häufig Dr. Goebbels aus seinem Ministerium den Zeitungsleuten den Dank ausgesprochen, den jeder von ihnen deswegen so hoch schätzt, weil er für ihn zugleich ein neuer Ansporn im Amt zum Wohle des Volksganzen ist. Die Zeitungsleute freuen sich, zu wissen, was die Leserschaft täglich in ihren Zuschriften wiederholt: Die Zeitung ist wirklich die große, immer neu zu bauende Brücke zum richtigen Verständnis alles Geschehens drinnen und draußen. Sie führt im Textteil den Leser an alle die Ereignisse und Fragen heran, die ihn bis ins Innerste erschüttern, packen, mitreißen. Besonders öffnet sie die Herzen für die gewaltige, dauernd fortschreitende, grundlegende Wandlung der Nation zu sozialistischer und nationaler Haltung und Kraft. Im Anzeigenteil wird die Tageszeitung in naher Zukunft stärker als je Trägerin der Bemühungen von Handel und Wandel sein müssen, die gesamte Volkswirtschaft durch ihre Teilnahme an der großen Werbung zu beleben. Denn je stärker uns von außen her die Notwendigkeit aufgezwungen wird, uns auf uns selbst zu stellen, desto zielbewußter muß



Die Zeitung hilft

Brücken in die deutsche Zukunft schlagen!

jeder an seinem Teil nach innen hin der Pflicht nachkommen, der deutschen Volkswirtschaft zu dienen. Dann kann mit vollem Recht jeder Leser von der Zeitung sagen: